

Rubrik Johannes Gutenberg-Universität
Quelle Rhein-Zeitung vom 14.01.2009, Seite 12
Ressort Lokales Mainz
Quellrubrik Z / Mainzer RZ

Rhein-Zeitung

"Manche Analphabeten schreiben später sogar noch Bücher"

Johannes Gutenberg-Universität erforscht Lese- und Schreibschwäche - "Albi"-Projektleiter Markus Höffer-Mehlmer über Ursachen und neue Angebote

MAINZ. Nach Schätzungen von Alphabetisierungsverbänden können vier Millionen Deutsche nicht richtig lesen und schreiben. Sie werden als "funktionale Analphabeten" bezeichnet und erlernen in Erwachsenenbildungskursen mühsam diese Fähigkeiten.

Das Phänomen des Analphabetismus zu erforschen und besser zu bekämpfen, hat sich jetzt das Bundesforschungsministerium zum Auftrag gemacht. Auch die Johannes Gutenberg-Universität Mainz ist daran beteiligt: als Leiterin der Forschungsgruppe "Albi" (Forschungs- und Entwicklungsprojekt Alphabetisierung und Bildung) zusammen mit der Uni Kaiserslautern. Dafür fließen 2,2 Millionen Euro, Teil eines bundesweiten Forschungsprojektes, das bis 2012 abgeschlossen sein soll.

Die Mainzer Rhein-Zeitung sprach mit "Albi"-Projektleiter Markus Höffer-Mehlmer vom Institut für Erziehungswissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Wie wollen Sie mit Ihrer Forschungsgruppe vorgehen?

Unser Projekt befasst sich vor allem mit der Frage, wie man Analphabetismus besser bekämpfen kann. Wir wollen neue Angebote für die Betroffenen und modulare Fortbildungen für Lehrkräfte entwickeln. Dabei arbeiten die Universitäten Mainz und Kaiserslautern mit zwölf Verbänden der Weiterbildung, von den Volkshochschulen bis zu kirchlichen Trägern, zusammen.

Warum erreichen die Alphabetisierungskurse nicht genügend Leute?

Wir vermuten, dass eines der großen Probleme ist, dass viele Menschen sich schämen und darum ihre Lese- und Schreibschwäche verstecken. Auch wenn die Medienkampagnen hier schon einiges bewirkt haben, gibt es noch Entwicklungsbedarf. Bei den neuen Angeboten, die wir entwickeln wollen, denken wir unter anderem an den Einsatz neuer Medien, den häufig noch schwach versorgten ländlichen Raum und an neue Methoden, die wir erproben wollen.

Was bedeutet es für einen erwachsenen Menschen, nicht richtig lesen und schreiben zu können? Wie kann man sich das vorstellen?

Wenn wir uns selbst beim Lesen über die Schultern schauen könnten, würden wir bemerken: Wir tasten nicht bloß Buchstaben ab und entschlüsseln diese Symbole, sondern gehen beim Lesen oft von Vorannahmen aus. Darum lesen wir einen Liebesbrief auch ganz anders als eine Gebrauchsanleitung. Das haben wir Stück für Stück gelernt, durch Übung und durch Erfahrung. Wer als Erwachsener nicht lesen und schreiben kann, muss das alles im Zeitraffer nachholen.

Es ist kaum vorstellbar, wie jemand durch unser Schulsystem kommt, ohne richtig lesen und schreiben zu können. Wie kann das passieren?

Das Phänomen ist noch kaum erforscht. Dies gilt nicht nur für die Zahl der Analphabeten, vier Millionen bundesweit sind nur eine grobe Schätzung, sondern auch für die Ursachen. Es gibt offenbar verschiedene Arten von Fehlentwicklungen, die zum Analphabetismus von

Erwachsenen führen. Häufig findet sich ein schwieriger familiärer Hintergrund, Schulversagen und Schulwechsel. Bei Migranten spielt je nach Herkunftsgebiet bisweilen ein unzureichendes Bildungsangebot eine Rolle. Aus entsprechenden Erfahrungen resultieren oft ein negatives Selbstbild und die mehr oder weniger geschickte Vermeidung von Situationen, in denen Lesen, Schreiben und Rechnen gefordert sind. Ein wesentliches Ziel der Alphabetisierung besteht darin, solche Kreisläufe zu unterbrechen.

Wie hoch sind die Chancen, dass Erwachsene noch richtig gut lesen und schreiben lernen?

Die Lernfähigkeit bei Erwachsenen wird grundsätzlich inzwischen nicht mehr als so niedrig eingeschätzt wie noch früher. Es gibt aber beim funktionalen Analphabetismus erhebliche Unterschiede, was erreicht werden kann. Manche Menschen schreiben später sogar Bücher. Ein ugandisches Sprichwort trifft den Sachverhalt ganz gut, das sagt: "Die beste Zeit, einen Baum zu pflanzen war vor 15 Jahren. Die zweitbeste ist jetzt."

M Das Interview führte
Anna Kröning.

Zahl der Analphabeten soll nachhaltig sinken

EIFEL  ZEITUNG

- 12.03.2009 -

Rheinland-Pfalz. Analphabetismus ist ein hochsensibles Thema. Wie viele Menschen in Deutschland davon betroffen sind, lässt sich nicht exakt benennen. Grobe Schätzungen, wie etwa die Angaben des Bundesverbandes Alphabetisierung, gehen von vier Millionen Analphabeten bundesweit aus.

Deshalb hat das Land Rheinland-Pfalz in der Vergangenheit einen Schwerpunkt auf Alphabetisierung im Rahmen der Weiterbildung gelegt. So wurden die Haushaltsansätze im letzten Haushalt deutlich erhöht. Die Angebote der Weiterbildungsträger zur Alphabetisierung erreichen jedoch auch in Rheinland-Pfalz noch lange nicht alle Menschen, die nicht oder nicht ausreichend gut lesen und schreiben können.

Das Verbundprojekt Qualifizierung und Angebotsentwicklung in der Alphabetisierung und Grundbildung (ALBI) mit Schwerpunkt in Rheinland-Pfalz soll das nachhaltig ändern. ALBI ist Teil eines Förderschwerpunktes des Bundes, der bis 2013 insgesamt 30 Mio. Euro für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben im Bereich der Alphabetisierung zur Verfügung stellt, mit dem Ziel, die Zahl der Analphabeten in den nächsten fünf Jahren zu halbieren.

Netzwerk gebildet

Auf Einladung des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur haben sich die Projektleiter und -mitarbeiter von ALBI, HD Dr. Markus Höffer-Mehlmer von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Dr. Anita Pachner von der Technischen Universität Kaiserslautern und Elfriede Haller vom Verband der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz mit Staatssekretär Michael Ebling zu einer Auftaktveranstaltung getroffen und Projektinhalte, -ziele und nächste Schritte vorgestellt. „Wir begrüßen das Verbundprojekt ALBI ausdrücklich.“

Es leistet einen wichtigen Beitrag dazu, noch mehr Menschen den Einstieg ins Lesen und Schreiben zu ermöglichen und ihnen damit weitere Chancen zu eröffnen, am gesellschaftlichen wie auch wirtschaftlichen Leben gestaltend teilhaben zu können“, sagt Staatssekretär Michael Ebling. „Das Projekt ergänzt auf hervorragende Weise die bereits bestehenden Bestrebungen der Landesregierung, das Angebot im Bereich der Alphabetisierung sowohl quantitativ zu erhöhen als auch qualitativ zu verbessern.“

Module erarbeiten

Das Verbundprojekt ALBI, das bis 2011 vom Bund 2,3 Mio. Euro zur Verfügung gestellt bekommt, wird als erstes eine Bestandsaufnahme und Analyse vorhandener Angebote machen und anschließend zusätzliche modulare Fortbildungsangebote entwickeln. Gleichzeitig werden neue Wege zur Ansprache der Zielgruppe gesucht, damit die Angebote von den Betroffenen stärker wahrgenommen und angenommen werden.

Kontakt: HD Dr. Markus Höffer-Mehlmer, Johannes Gutenberg Universität Mainz

hoefferm@uni-mainz.de

Durch das Verbundprojekt, dem neben den beiden Universitäten und sechs hessischen bzw. saarländischen Weiterbildungsverbänden auch der Verband der Volkshochschulen Rhein

land-Pfalz sowie vier rheinland-pfälzische Landesorganisationen für Weiterbildung und die Arbeitsstelle für die Weiterbildung der Weiterbildenden e.V. (angesiedelt an der Universität in Landau) angehören, sollen nicht nur die Angebote für Betroffene weiterentwickelt, sondern auch die Qualifikationen für Lehrende in diesem Bereich verbessert werden.

Vor allem soll eine größere Flächendeckung der Alphabetisierungsangebote und ein umfassenderer Teilnehmerkreis für die Qualifizierungsangebote erreicht werden. „Das wichtigste ist jedoch, die Menschen für das Thema Analphabetismus zu sensibilisieren, die Angst davor zu nehmen und das Problem bewusst zu machen“, sind sich die Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter einig.

Zugang zu Bildung

31.08.2009 - BAD KREUZNACH

ALPHABETISIERUNG Kampagne startet im September

(red). Über 2000 Bad Kreuznacher brauchen Hilfe, denn sie können nicht ausreichend lesen, schreiben oder rechnen. Diese angenommene Zahl aus dem geschätzten Anteil von etwa vier Millionen Bundesbürgern mit diesem Manko wurde auf die Stadt an der Nahe herunter gerechnet. Im September startet daher die Kampagne "Bildung für alle", die diesen Menschen helfen soll.

Susanne Syren koordiniert das Projekt "AlBi" (Alphabetisierung und Bildung) des Bundesbildungsministeriums im Bereich der Evangelischen Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen. "AlBi" will verstärkt Hilfen für Menschen anbieten, die aufgrund mangelnder Grundbildung Probleme haben, ihren Alltag zu bewältigen. "Die Bedienung eines Fahrkartenautomaten kann für sie zum unüberwindlichen Hindernis werden", erläutert Susanne Syren. Neben ausreichenden Lese- und Schreibfähigkeiten gehören nach den Worten der Pädagogin etwa die Fähigkeit, Formulare auszufüllen oder Geld am Bankautomaten zu ziehen, zu den Grundanforderungen.

Vielen Menschen fehlt diese Grundbildung, die nötig ist, um sich in der modernen Gesellschaft zurecht zu finden. Die Kampagne soll daher Erwachsenen, die den Anforderungen des Alltags nicht gerecht werden, Zugang zu Bildung und aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Das Forschungs- und Entwicklungsprojekt "AlBi" entfaltet neue Möglichkeiten, die Betroffenen zu erreichen und ihnen zu helfen, und es erstellt Konzepte für Aus- und Fortbildung von Lehrkräften in diesem Bereich. Dabei arbeiten die Universitäten Mainz

Kontakt: HD Dr. Markus Höffer-Mehlmer, Johannes Gutenberg Universität Mainz

hoefferm@uni-mainz.de

und Kaiserslautern zusammen. Die entsprechenden Kurse bieten die Evangelische und Katholische Erwachsenenbildung, die VHS und der Internationale Bund in Bad Kreuznach an. Ein Zentrum der Kampagne ist das Lernzentrum des Evangelischen Kirchenkreises An Nahe und Glan. "Ziel ist es, den Mangel an Grundbildung zu erkennen, sensibel auf Hilfsmöglichkeiten hinzuweisen und Angebote für die Betroffenen zu entwickeln", sagt Susanne Syren.

Allgemeine Zeitung Bad Kreuznach, 31.8.2009

<http://www.allgemeine-zeitung.de/region/bad-kreuznach-bad-sobernheim-kirn/stadt-bad-kreuznach/7336907.htm>